

## Niederschrift

über die Sondersitzung des Rates der Stadt Marl anlässlich der Verleihung der Stadtplakette an  
Herrn Dr. Helmut Seume am 31. Juli 1973

### Teilnehmer:

#### Vom Rat der Stadt Marl die Damen bzw. Herren:

Dr. Immel, Bürgermeister

Arthkamp	Brauckmann
Burbaum	Degen
Grützner	Hoffmann, J.
Jakubiak	Kind
Kopecky	Kramer
Matz	Neser
Otte	Poser
Richarz	Schulte
Schunck	Treptau
Zawieracz	
Bönte	Büning
Bregler	Bueren
Custodis	Denzel
Fromme	Dr. Gaupp
Greve	Hoffmann, A.
Konert	Küper
Leineweber	Reck
Schlüter	Schnipper
Keinhorst	Lissek

#### Es fehlten entschuldigt:

Frau Heiland

und die Herren:

Groß  
Prauser  
Schwanke

Leese

Hansen  
Reinke

### Erledigungsvermerke

Niederschrift  
gefertigt am: .....

Auszüge  
abgesandt am: ..... X

### Reinschrift

gefertigt : .....

gelesen : .....

abgesandt: 23. 8. 73

Von der Verwaltung die Herren:

Oehler, Stadtdirektor  
Sethe  
Dr. Reck  
Lueg  
Pieper  
Hestermann  
Lingnau  
Brandes  
Krajewski  
Cornels als Schriftführer  
Bergup am Tonbandgerät

Als Ehrengäste nahmen teil:

Herr Dr. Seume und Gattin

Frau Dahlhaus

Frau Jacobi

Frau Saager

sowie die Herren:

Alker  
Bunte  
Eckerland, MdB  
Fischbach  
Prof. Dr. Frank  
Hentrei  
Hurck  
Jendrischok  
Jostmeyer  
Dr. Kaiser  
Dr. Keienburg  
Dr. Klesse  
Krämer  
Prof. Dr. Kunert  
Dr. Lütgendorf  
A. Möller  
Möllers  
Nehm  
Dr. Ing. Nötzlin  
Overbeck  
Rehm  
Resmer  
Dr. med. Rohrßen  
Rowald  
Dr. Schmidt  
Schreiber  
Dr. Schulze-Ohlen  
Sebold  
Steffen  
Prof. Dr. Timm

Buldmann  
Dr. Duhme  
Emschermann  
Dr. Fleige  
Dr. Geier  
Hoffrichter  
Illgner  
Jesussek  
Jungblut  
Kaiser  
Klatt  
Korfmann  
Kreul  
Dr. Lürken  
Martin  
K. Möller  
Dr. Mönkemeyer  
Nickels MdL  
Oermann  
Pohl  
Reith  
Richter  
Roßmöller  
Russe, MdB  
Schneider  
Schulz  
Schürholt  
Steenbuck  
Taube  
Westhoff

Es nahmen ferner teil:

Bürger der Stadt Marl

Vertreter der Presse

In dem der Sondersitzung voraufgegangenen nichtöffentlichen Teil der 46. Sitzung des Rates der Stadt Marl wurde folgender Beschuß gefaßt:

„Dem Vorstandsvorsitzenden der Gewerkschaft Auguste Victoria, Herrn Bergwerksdirektor Dr. jur. Helmut Seume, wird in Ausführung der Satzung über Ehrungen der Stadt Marl vom 4. Mai 1964 die Stadtplakette verliehen.“

Die Stadtplakette wurde im Rahmen der Sondersitzung in feierlicher Form Herrn Dr. Seume übergeben.

Aus diesem Anlaß trug sich Herr Dr. Seume in das Goldene Buch der Stadt Marl ein.

Die Feierstunde wurde vom Ramor-Quartett, Marl, musikalisch umrahmt.

Einleitung: C-Dur-Quartett Nr. 72, 1. Satz, von Josef Haydn

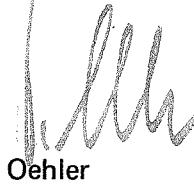
Ausklang: F-Dur-Quartett, 1. Satz, von Antonin Dvorak

Im Anschluß an die Sondersitzung gab die Stadt Marl zu Ehren von Herrn Dr. Seume einen Empfang.

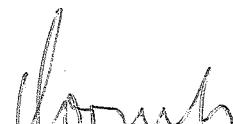
Die aus Anlaß der Sondersitzung gehaltenen Ansprachen sind nachstehend abgedruckt.



Dr. Immel  
Bürgermeister

  
Oehler  
Stadtdirektor

Schlueter  
Ratsmitglied



Cornels  
Schriftführer

Bürgermeister Dr. Immel:

Sehr verehrte Damen,  
meine Herren!

„Der Rat der Stadt Marl hat beschlossen, Herrn Dr. jur. Helmut Seume, Vorsitzender des Vorstandes der Gewerkschaft Auguste Victoria, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Marl und ihre Bürger die Stadtplakette zu verleihen.“

Sehr geehrter Herr Dr. Seume!

Das waren eben die Worte der Beschußformel aus der Verleihungsurkunde des Rates. Ich habe nun die ehrenvolle Aufgabe, in dieser Stunde und in diesem Kreise, den ich auf das herzlichste begrüße, die Verleihung im Namen des Rates der Stadt Marl zu vollziehen.

In den zitierten Worten der Urkunde: „Verdienste um die Stadt Marl und ihre Bürger“ ist ein gut Teil der Geschichte unserer Stadt eingeschlossen. Lassen Sie mich bitte deshalb einen kurzen Rückblick tun, um weiter auszuholen und einen Zeitabschnitt zu skizzieren, in dem Sie, sehr geehrter Herr Dr. Seume, noch nicht hier lebten und wirkten.

Hüls war in der Tat noch das „verträumte Heidedörfchen“ einiger Chronisten, als es Ende des vergangenen Jahrhunderts der Bergbau aus seinen Träumen erweckte und hinüber zu führen begann in eine Zeit, die wir heute das Industriezeitalter nennen. Die Gewerkschaft Auguste Victoria hatte die Steinkohlenförderung aufgenommen. Mit diesem Ereignis, damals in seiner vollen Tragweite wohl kaum erkennbar, wurde gleichsam der Grundstein zu unserer heutigen Stadt Marl gelegt. Ein Grundstein macht noch kein Haus, geschweige denn eine ganze Stadt. Damit es das wird, bedarf es weiterer baulicher Maßnahmen und während des Bauens oft noch ganz entscheidender Einfälle und Ideen, die ihm seine letzte gültige Gestalt geben.

Eine der für die Entwicklung Marls in diesem Sinne entscheidende Maßnahme war 1908 der Entschluß der damaligen Zechenleitung, die Gewerkschaft Auguste Victoria in die Badische Anilin & Soda-Fabrik AG, in die BASF, in Ludwigshafen einzubringen. Damit erfolgte eine Weichenstellung, der wir es heute verdanken, wirtschaftlich keine monostrukturierte Stadt zu sein. Und das in zweierlei Hinsicht.

Die IG-Farbenindustrie AG, zu der sich 1925 die großen Chemieunternehmen BASF, Farbenfabriken Bayer und Farbwerke Hoechst sowie deren Tochtergesellschaften zusammengeschlossen hatten, und deren Betriebsstätte dadurch die Zeche Auguste Victoria geworden war, benötigte Mitte der 30-er Jahre einen geeigneten Platz für ihr neu zu errichtendes Werk, das Buna-Werk. Bei der Entscheidung für Marl-Hüls als Standort war letztlich die unmittelbare Nachbarschaft zu ihrer Steinkohle, der Zeche

Auguste Victoria, ausschlaggebend. Aus dem damaligen Buna-Werk, Sie wissen es, meine Damen und Herren, wurden dann die heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Chemischen Werke Hüls. Durch den Verbund der Hülser Zeche mit der Chemie ist Marl in den Kreis der Städte gekommen, die sich rühmen dürfen, einen der für die Entwicklung und Existenz der Menschheit so eminent bedeutenden und damit zukunftsträchtigen Industriezweig in ihren Mauern zu haben. Das ist der erste Aspekt der Weichenstellung von 1908, die Marl die heute so gefürchtete wirtschaftliche Monostruktur ersparte.

Der zweite ist die Tatsache, daß es später manchen Fährnissen zum Trotz gelang, die Gewerkschaft Auguste Victoria im Verbund mit der BASF zu halten, so daß sie ein in die Chemie eingebettetes Bergbauunternehmen geblieben ist.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges erfolgte bekanntlich die Entflechtung der IG-Farbenindustrie. Von den Siegermächten als deren Bestandteil beschlagnahmt, stand die Gewerkschaft Auguste Victoria unter alliierter Kontrolle. In zähen und langwierigen Verhandlungen gelang es am Ende, sie wieder in den Verbund mit ihrer alten Muttergesellschaft, zur BASF, zurückzubringen. Damals waren Sie, Herr Dr. Seume, Justitiar und kaufmännischer Direktor der Gewerkschaft Auguste Victoria und waren im Rahmen ihrer Aufgaben an diesem Erfolg wesentlich beteiligt. Der neuerliche Verbund hatte, wie wir heute wissen, weitreichende Auswirkungen für das fernere Schicksal der Gewerkschaft Auguste Victoria.

1957 setzte das ein, was gemeinhin die Kohlenkrise genannt wird. So manche Stadt des Reviers wurde durch Zechenstilllegungen äußerst hart getroffen und mit großen Sorgen beladen. Bei der Gewerkschaft Auguste Victoria aber stemmten sich die Verantwortlichen mit Tatkraft und Energie gegen die Gefahr, ad acta gelegt zu werden. Gestützt auf die inzwischen weltweit operierende BASF konnte man daran gehen, trotz der neuen Schwierigkeiten auf dem Steinkohlenmarkt neue Schächte niederzubringen und die Anlagen auf den neuesten Stand der Technik zu heben. Unternehmerisches Wagnis, getragen von dem Wissen, daß nur die kostengünstig produzierenden Schachtanlagen den Prozeß der Anpassung an die Absatzmöglichkeiten heil überstehen können, erzielte am Ende bei der Gewerkschaft Auguste Victoria einen vielerorts beachteten und wahrlich bemerkenswerten Erfolg. Und auch an diesem Erfolg, sehr geehrter Herr Dr. Seume, hatten Sie als das seit 1953 für die Finanzen verantwortliche Mitglied des Grubenvorstandes Ihren wohl kaum zu unterschätzenden Anteil.

1969 kam es zur Gründung der Ruhrkohle Aktiengesellschaft mit dem Zweck, alle Schachtanlagen des Ruhrgebietes darin zu vereinigen, um auf diesem Wege eine Lösung des Kohleproblems zu suchen. Abgesehen von zwei Sonderfällen im Zusammenhang mit dem Eschweiler Bergwerksverein in Aachen wurden alle Steinkohlenbergwerke des Ruhrreviers in diese große Gesellschaft eingebbracht. Allein die Gewerkschaft Auguste Victoria blieb, wo sie war: in ihrem alten, für sie so bewährten Verbund mit der BASF. Diese unbeirrte Fortsetzung des 1908 eingeschlagenen Kurses geschah unter Ihrer verantwortlichen Leitung des Unternehmens, denn 1967 waren Sie zum Vorsitzenden des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Auguste Victoria bestellt worden. Die Beibehaltung der alten Richtung wurde aber

nicht zuletzt erst dadurch ermöglicht, daß es Ihnen gelang, für Ihre Gesellschaft die Anerkennung als optimale Unternehmensgröße im Sinne des Kohleanpassungsgesetzes zu erhalten. Dadurch wurde ausgeschlossen, daß die Gewerkschaft Auguste Victoria hinsichtlich etwaiger öffentlicher Hilfen gegenüber den anderen Bergbau-Unternehmen der Bundesrepublik benachteiligt werden kann.

Was ich eben berichtet habe, meine sehr verehrten Damen und Herren, klingt ein wenig nach bloßer Wirtschaftsgeschichte, die sich im Raum Marl abgespielt und auf deren Ablauf in einigen entscheidenden Phasen Herr Dr. Seume in erheblichem Maße mit eingewirkt hat. Aber diese Phasen waren bedeutungsvoll für die Geschichte Marls. Ohne die darin gewonnenen Orientierungen wäre es heute um die Stadt und ihre Bürger anders bestellt, — „anders“ — sicher nicht im positiven Sinne. Wir wissen, daß die erwähnten Entscheidungen für den Fortbestand der Gewerkschaft Auguste Victoria von ausschlaggebender Bedeutung waren. Für mehr als 5.000 Mitarbeiter und deren Familien unserer Stadt blieb die Existenzgrundlage gesichert. Rechnen Sie die Mantelbevölkerung hinzu, den Einzelhandel aller Branchen, das heimische Handwerk, die Dienstleistungsunternehmen der verschiedensten Art, die Verwaltungen usw., so gründen dreißig- bis vierzigtausend Menschen unseres Gemeinwesens teils ausschließlich, teils überwiegend ihre Existenz auf die Gewerkschaft Auguste Victoria.

Ihr Wirken für die Stadt und ihre Bürger vollzieht sich aber noch in einem anderen Bereich, weniger spektakulär, mehr im Stillen. Seit der Gründung im Jahre 1957 sind Sie Vorsitzender des Vorstandes und Schatzmeister des Vereins für Innere Mission in Marl. Haben Sie die gleichen Funktionen bei der Gewerkschaft Auguste Victoria im Dienste der Wirtschaft und damit mittelbar des Menschen, so tragen Sie sie hier, um ihm unmittelbar zu dienen. Seit vielen Jahren mühen Sie sich mit Erfolg, in diesem Verein immer wieder die Voraussetzungen zu schaffen, damit er seiner humanitären Aufgabe, in Not geratenen Marler Mitbürgern zu helfen, nachkommen kann. Daß Sie zu Ihrem großen und gewiß oft schweren Amt bei der Gewerkschaft Auguste Victoria und den damit verbundenen vielen anderen Ämtern in Gemeinschaftseinrichtungen des Bergbaus, bei der Bundesknappschaft, der Bergbauberufsgenossenschaft, der Industrie- und Handelskammer und anderen auch noch diese Bürde auf sich genommen haben, ist nicht nur Ihrer Vitalität und Lebensbejahung zuzuschreiben. Es ist vielmehr Ausdruck einer Gesinnung und Einstellung zum Menschen, denen keiner Respekt und Bewunderung versagen kann.

Sie sind vor 35 Jahren nach Marl gekommen. Diese 3 1/2 Jahrzehnte lang haben Sie in sehr vielfältiger Weise hier gewirkt. Wir Marler freuen uns, daß Sie unserer Stadt all die Jahre treu geblieben sind, und daß wir Sie zu uns zählen dürfen.

Lassen Sie mich Ihnen nun, sehr geehrter Herr Dr. Seume, namens des Rates der Stadt Marl die Stadtplakette überreichen. Damit würdigt die Stadt die Bedeutung der Gewerkschaft Auguste Victoria und ihrer Mitarbeiter für Marl und Ihren persönlichen Einsatz im Rahmen dieses Gemeinwesens.

Für Marl wünschen wir dabei, daß dieser Akt nicht einen Abschluß bildet, sondern daß Sie, sehr

geehrter Herr Dr. Seume, weiterhin persönlichen Anteil an der Stadtentwicklung nehmen und in nahem Kontakt zu uns bleiben.

Ihnen wünschen wir für Ihr weiteres Leben noch viele Jahre guter Gesundheit, Beschaulichkeit und einen heiteren Lebensabend im Kreise Ihrer Familie.

Diese Wünsche möchte ich in dem Gruß zusammenfassen, der hier im Ruhrgebiet Ausdruck allen Wohlwollens bedeutet:

Glückauf!

Dr. jur. Seume:

Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren des Rates und der Verwaltung der Stadt Marl,  
hochansehnliche Festversammlung!

Bewegt nehme ich die Ehrung entgegen, die mir mit der Verleihung der Stadtplakette als drittem Bürger der Stadt Marl zuteil geworden ist. Der Rang dieser Auszeichnung ist daraus ersichtlich, daß es der Rat der Stadt Marl — also die Repräsentanz aller Bürger — ist, der einhellig den soeben von Ihnen, Herr Bürgermeister, verkündeten Verleihungsbeschuß gefaßt hat. Mein ganzer Dank gilt daher Ihnen, meine Damen und Herren des Stadtparlaments, in dieser für mich so bedeutsamen Stunde.

Ich weiß, daß mit meiner Person das Unternehmen, in dem ich nun 35 Jahre tätig bin, geehrt werden soll: die zur großen Gruppe der BASF gehörende Gewerkschaft Auguste Victoria. Das muß als eindrucksvolles, ich möchte sagen mutiges Bekenntnis der Stadtvertretung zu diesem Steinkohlenbergbau betreibenden Unternehmen gewertet werden. Bekanntlich hat der Steinkohlenbergbau, dessen Sorgen nun schon seit eineinhalb Jahrzehnten die deutsche Öffentlichkeit beschäftigen, nicht überall eine gute Presse. Zu sehr haben die anstehenden, noch immer nicht gelösten Probleme dieses Wirtschaftszweiges, seine Krisen und vielfache — leider zum Teil unzureichende — Hilfsaktionen der verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Stellen dem Außenstehenden das Bild eines nicht recht lebensfähigen Industriezweiges vermittelt. Zu oft waren Hiobsbotschaften oder düstere Prognosen zu hören. Mit Ihrem Bekenntnis zur Gewerkschaft Auguste Victoria, dem Unternehmen des Steinkohlenbergbaus, zeigen Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates, eine unvoreingenommene, realistische Haltung, denn das Zeitalter der Steinkohle ist weiß Gott nicht vorbei. Das beweist ein Blick in die Welt, und das wird die Zukunft auch in unserem Lande und in dieser Stadt erweisen.

In meiner Person haben Sie den Vorstandsvorsitzenden der Gewerkschaft Auguste Victoria, also einen Unternehmer, geehrt, wenn ich auch weiß und betonen möchte, daß diese Ehrung auf alle Mitarbeiter des Unternehmens abzielt; denn nur im gemeinsamen Zusammenwirken aller in dem Unternehmen tätigen Kräfte, den führenden und den ausführenden, kann ein Unternehmen mit Erfolg arbeiten. Ich möchte daher an dieser Stelle allen Mitarbeitern der Gewerkschaft Auguste Victoria danken. Ohne sie stünde ich jetzt nicht an dieser Stelle. Sie ehren in meiner Person die gesamte Mitarbeiterschaft, aber auch den Unternehmer. Wiederum ein mutiges Bekenntnis: In weiten Kreisen der Öffentlichkeit gilt der Unternehmer oder Manager gemeinhin als bindungsloser Inhaber von Herrschaft. Welch eine Fehlbetrachtung! Die Führung eines Unternehmens unterliegt weitgehenden Bindungen durch Gesetz und Ordnung. Ich brauche nur an die Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes, des Mitbestimmungsgesetzes (für Kohle- und Stahlunternehmen), der

tariflichen Vereinbarungen und vieler, vieler sonstiger Vorschriften zu erinnern – nicht zu vergessen der Behörden und Dienststellen, die dazu da sind, sie zu überwachen. Der Unternehmer unterliegt aber auch einer Bindung, die er sich selbst auferlegt oder aufzuerlegen hat: Auf die Dauer kann er ein Unternehmen nur dann erfolgreich führen, wenn er mit seinen Mitarbeitern und mit seinen Partnern im Markt fair und anständig – mit einem Wort: menschlich – umgeht. Ich freue mich, daß es wohl dieses Bild des Unternehmers ist, das Sie heute ehren wollen. Aber noch in einem dritten Bezug ist der heutige Ratsbeschuß bedeutsam. In diesen letzten Stunden meines Berufslebens, das am heutigen Tage zu Ende geht, ehren Sie auch die Leistung eines Arbeitslebens. Leistung aber ist heute eine suspekte Angelegenheit. Sicherlich muß man tagtäglich darüber nachdenken, wie Arbeit geleistet werden kann, ohne daß dabei das Menschenbild Schaden nimmt. Sicherlich ist eintönige und geistötende Tätigkeit ohne rechte Motivation von Übel. Sicherlich muß der Mensch mit Hilfe der Technik von überbelastender Arbeit freigestellt werden. Aber mit Sicherheit gilt auch das folgende: Die Verwirklichung, die Bestätigung seiner Selbst findet der Mensch erst, wenn er etwas leistet. Nur durch die Leistung wird er zum Mitträger der sozialen Gemeinschaft. Daß Sie mit Ihrem Verleihungsbeschuß auch die Arbeitsleistung – und hier wiederum die Arbeitsleistung aller Mitarbeiter der Gewerkschaft Auguste Victoria – ehren, dafür sei Ihnen besonderer Dank gesagt.

In dieser Stunde hat sich die Stadt Marl mit ihren Bürgern zur Gewerkschaft Auguste Victoria bekannt. Dann aber sollte auch zum Ausdruck gebracht werden, daß sich die BASF-Tochter Auguste Victoria ganz zur Stadt Marl bekennt. Die Entwicklung dieses Gemeinwesens – wir hörten es soeben – hat erst einen Aufschwung genommen, als der Steinkohlenbergbau hier Einzug gehalten hat. Sein Schicksal wurde damit ein wesentliches Element des Werdens und Wachsens dieser Stadt. Die Tatsache, daß die I.G. Farbenindustrie AG hier den Betrieb der Zeche Auguste Victoria hatte, die damals Steinkohle sowie Blei und Zink produzierte und über umfangreichen Grundbesitz verfügte, hat zur Errichtung – auch das hörten wir – unserer großen Nachbargesellschaft, der Chemischen Werke Hüls, geführt und damit einen ganz wesentlichen Impuls für die weitere Entwicklung von Marl gegeben. Mit dem BASF-Kraftwerk Marl, unserer Schwestergesellschaft, hat eine der großen Stromerzeugungsanlagen ihren Standort in Marl gefunden.

Die fortschreitende Entwicklung dieser unserer Stadt hat die Gewerkschaft Auguste Victoria nicht nur begleitet, sie hat sich bemüht, sie zu dem ihr zukommenden Teil mitzugehen. Ich erinnere nur daran, in welch großem Umfange Auguste Victoria durch den Wohnungsbau zum Wachstum der Stadt beigetragen hat, wie häufig Auguste Victoria Grundstücke zur weiteren Entwicklung, etwa der gewerblichen im sogenannten Anschlußbahnbogen Sinsen, der kommerziellen im Bereich Hüls/Stadtmitte, der städtebaulichen im Citybereich, zur Verfügung gestellt hat. Die Gewerkschaft Auguste Victoria hat sich immer als ein integriertes, wichtiges Glied der großen Gemeinschaft Stadt Marl empfunden. Das ist auch bei der Errichtung verschiedener öffentlicher Einrichtungen, wie Schulen, Kirchen, Kindergärten, sportlichen Anlagen, Wegen und Grünflächen, deutlich geworden. Ich glaube, es ist nicht anmaßend, wenn ich, der ich nun aus dem aktiven Dienst ausscheide, in Aussicht stelle, daß die Gewerkschaft Auguste Victoria sich der Stadt Marl gegenüber auch künftig in gleicher Weise aufgeschlossen verhalten wird.

Und mit diesem Blick auf Kommendes sei es mir erlaubt, in dankbarer Freude einige Wünsche für die Stadt Marl und ihre Bürger auszusprechen:

Möge dieser Stadt in ihrem Repräsentanten, dem Rat, und in ihrer Verwaltung immer ein kluges, gerechtes, zukunftsweisendes Regiment geschenkt sein. Möge sie eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung haben, die ihren Bürgern Arbeit, Brot und ein gesichertes Dasein, der Stadt aber die finanziellen Möglichkeiten für eine volle und gute Bewältigung aller kommunalpolitischen Aufgaben gibt. Möge die Stadt auch immer — so wie bisher — geistigem und künstlerischem Leben aufgeschlossen sein.

Ich wünsche der Stadt Marl auch Erfolg in der ihr obliegenden, für unsere kommenden Generationen so wichtigen städtebaulichen Entwicklung. Marl ist vor anderen Städten dadurch bevorzugt, daß es in eine noch recht heile Landschaft eingebettet ist. Hier die Synthese zu finden zwischen Industrie, Wohnbereichen und grüner Landschaft, worüber schon so viel nachgedacht wurde, ist eine der entscheidenden Aufgaben, von deren Bewältigung die Zukunft dieser Stadt abhängt. Ich bin überzeugt, daß ausgewogenes Urteil, kluges Beachten des Gewordenen und mutiger Blick in die Zukunft die Überlegungen der Verwaltung und die Beratungen und Entscheidungen des Parlaments leiten werden.

Und mein letzter Wunsch ist, daß dieser Stadt und ihren Bürgern Friede und Freiheit erhalten bleiben, damit alle hier ein lebenswertes Leben führen können, hier in der Stadt Marl, die mir, der ich — wie so viele Mitbürger — in der Ferne geboren wurde, zur Heimat geworden ist.

Prof. Dr. Timm:

Herr Bürgermeister,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,  
lieber Dr. Seume!

Die hohe Auszeichnung der Stadt Marl, die Sie soeben empfangen haben, ehrt auch die Muttergesellschaft der Gewerkschaft Auguste Victoria, die BASF in Ludwigshafen, als deren Vertreter mein Kollege Frank und ich an dieser Veranstaltung teilnehmen. Wir sind gern hierhergekommen, denn unsere Verbindung mit dieser Stadt ist alt; sie begann im Jahre 1907 mit den Verhandlungen über den Erwerb einer Beteiligung an der Auguste Victoria, die mit dem 1. 1. 1908 vollzogen wurde, um dem Werk Ludwigshafen eine eigene Kohlebasis für seine Energieversorgung zu geben. Sechs Jahre später wurde der Koks der Auguste Victoria eine chemische Rohstoffquelle für die bei der BASF gerade vollendete Amoniaksynthese. So hat die Zeche indirekt ihren Beitrag geleistet für die Verwirklichung einer Erfindung, die für die Menschheit überragende Bedeutung erlangt hat bei der Bekämpfung des Hungers in der Welt. Fast 50 Jahre lang hat die Auguste Victoria diese Rolle eines Rohstofflieferanten für die BASF und für das Leunawerk gespielt. Dann wurde das Amoniak ein Ableger der modernen Petrochemie. Aber die Kohle der Auguste Victoria ist auch heute noch eine wichtige Komponente für die Energieerzeugung der BASF, teils durch direkte Lieferung nach Ludwigshafen und indirekt in der Form von Strom über das Kraftwerk der BKG in Marl. Dieser Verbund über große Entfernungen ist für beide Seiten wichtig. Die BASF wird diese Kohlen noch viele Jahre brauchen. Es gibt Hinweise dafür, daß trotz des Ausbaues der Kernenergie in der Zukunft Versorgungslücken entstehen werden, die wieder einen verstärkten Rückgriff auf die Kohle auslösen werden. Darum hat die BASF auch nachhaltig um die Erhaltung der Eigenständigkeit der Auguste Victoria gekämpft und bekennt sich dazu ohne jeden Vorbehalt auch heute. Wir sind eine Familie, wir wollen es bleiben! Herr Bürgermeister, ich fürchtete, es würde Ihnen vielleicht etwas Ohrenschmerzen bereiten, wenn ich in der Assoziation BASF und AV eher den Namen Hüls als den der Stadt Marl gebrauchte. Aber Sie haben dasselbe getan, denn auch darin liegt ein Bekenntnis zur Tradition. AV und Hüls sind ja nur ein Teil unserer Beziehungen zu Ihrer Stadt. Das große Chemiewerk im Norden liegt nicht nur auf ehemaligem Grundbesitz der Auguste Victoria, es ist vielmehr in seinem industriellen Konzept und in seinem Aufbau ein echtes Ludwigshafener Kind. Die Straßennamen sind dafür Zeugen. Zwar haben Kriegsfolgen und Änderungen in den Besitzverhältnissen uns voneinander entfernt; aber geblieben ist doch ein Element der Verbundenheit in benachbarten fachlichen Interessen. Und es mag zum Bilde dieser Familienbeziehung passen, wenn ich sage, daß es der Mutter manchmal weh ums Herz ist, wenn sie zusehen muß, wie ihr Sprößling zuweilen ganz eigenwillige Wege geht. Aber das ist eben Familienschicksal. Immerhin haben Sie, lieber Herr Dr. Seume, diese nachbarschaftliche Verbindung in einer solchen Weise gepflegt und konstruktiv gestaltet, daß BASF und CWH Ihnen zu vielfältigem Dank verpflichtet sind. In unserer Verbindung zur Auguste Victoria und zur CWH kamen im Laufe der Jahre alle drei Begriffe vor. Die Ortsbezeichnung Hüls, die Bezeichnung Amt Marl und die Bezeichnung Stadt Marl. Sie sind, lieber Herr Seume, ein prominenter Bürger dieser Stadt geworden. Wir freuen uns mit Ihnen über die hohe Auszeichnung und die Anerkennung, die Ihnen bezeugt wurde. Wir sind glücklich, daß es einer aus unserer Unternehmensfamilie ist, dem sie zuteil wurde, und wir sagen, so wie es war, soll es auch weiterhin bleiben.

Glückauf!